

Hohes Gericht,

bis in die wahre Hauptstadt aller Deutschen – von Stockach mal abgesehen – erreichte mich die Kunde, dass mein Gefolgsmann Willi Stächele in Stockach vor Gericht steht und Strafe, ja gar Haft zu gewärtigen hat. Ich plädiere in tiefer Sorge um das Wohl der ganzen Nation auf Freispruch und tue das mit vier guten Gründen.

Erstens: Bescheidenheit. Der Stächele hält die Milliarden zusammen. Er dreht die Taler so lange um, bis sie zu Draht werden. Dieses seltene Können steht dem Aus-Wein-Wasser-machen in nichts nach, funktioniert aber ohne Alkohol.

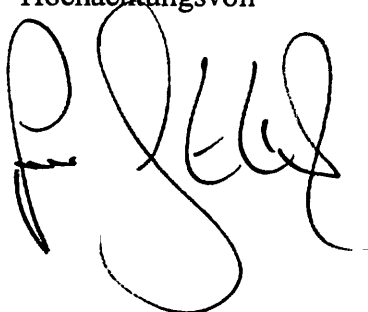
Zweitens: Mitleid. Dieser hilflose Mann ist doch längst eingesperrt hinter kalten Schlossmauern, hinter denen menschliche Wärme, die Freiheit des Denkens, ja der letzte Rest an Nächstenliebe kalten Karrieren geopfert werden. Was könnte der Stächele alles leisten, wenn er freie Bahn hätte? Wir werden es nie erfahren. Vielleicht ist es besser so.

Drittens: Gerechtigkeit. Es ist schlimm, dass sich der Angeklagte zeitlebens bedingungslos für die CDU aufgeopfert hat, ohne dafür jemals den verdienten Lohn zu bekommen: Bundeswirtschaftsminister in Berlin. Ich kümmere mich.

Viertens: Barmherzigkeit. Ich meine, wer eine rote Nervenmasseurin aus Rheinland-Pfalz freisprechen kann, kann auch einen schwarzen Penunzenzähler in die Freiheit entlassen.

Als Anerkennung Ihrer Gnade gelobe ich feierlich, die Eintreibung des Zehnten am dreißigsten Tag des zweiten Monats im Jahr auszusetzen.

Hochachtungsvoll

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'P. Steinbrück', written in a cursive style.